



Marburger Zeitung

Schreibleitung, Berwa
Buchdruckerei, Mari
 Suritzova ulica 4. Telep
Bezugspreise:
 Abholen monatlich . . . A. 20.-
 Zustellen 22.-
 Durch Post 20.-
 Durch Post vierteljährlich . . . 60.-
 Einzelnummer 1.-
 Sonntagsnummer 2.-
 Ausland: monatlich . . . D. 10.-
 Bei Bestellung der Zeitung in der Abon-
 nementsbetrag für Slowenen für minde-
 stens einen Monat, ausserhalb für mindestens
 1/4 Jahr einzulösen. Zu beantwortenden
 Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Inseratenannahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung, Juristena-
 ulica 4; in Laibach bei der Adm.
 und Wirtel, in Maribor bei
 Blocher und Wölle, in Graz
 bei Hentrich, in Wien
 bei Hentrich, in Wien
 bei allen Anzei-
 genannahme-
 stellen.

Nr 7

Dienstag, den 10. Jänner 1922

62 Jahrg.

Stabilität des Regimes in der Tschechoslowakei.

In ihrer Nummer vom 2. d. M. bringt die „Slobodna Tribuna“ folgenden interessanten Bericht über die Lage in der Tschechoslowakei.

Prag, 30. Dezember 1921. Manche nervöse tschechische und viele schadenfrohe deutsche Publizisten verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Demission des Ministerpräsidenten Dr. Benes, angeblich wegen des mit Deputierten Stribni in der Frage der Staatsangehörigen, erfolgten Zusammenstoßes.

Ueber die Tendenz solcher Gerüchte auch nur ein Wort zu verlieren, wäre überflüssig. Es genügt festzustellen, daß so lange die Koalition der fünf parlamentarischen Parteien (Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Demokraten, Agrariern und Merkanten) andauert, von einer Demission Dr. Benes nicht die Rede sein kann.

Die jetzige parlamentarische Mehrheit ist ein Produkt nach heftigen inneren Kämpfen und dies in einem Zeitpunkte, als sich von den staatsbildenden Sozialdemokraten 26 nicht staatsbildende Kommunisten abtrennten, für welchen Abgang ein Ersatz gefunden werden mußte. Diese Ergänzung gaben die Demokraten mit ihren 21 Deputierten. An die Spitze dieser Regierung wurde der bisherige Administrator gestellt, womit vor aller Welt dokumentiert werden sollte, daß die neue Regierung kein Produkt der Not, sondern der Konzentration der Parteien und der Konsolidierung des Staates sei.

Heute und unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann es sich nicht um die Person Dr. Benes handeln und in dieser Richtung sind wir in der Tschechoslowakei, Gottlob, doch schon so weit gereift, daß wir die Politik der Parteien in den Dienst des Staates und der Republik zu stellen verstehen.

Sollte jedoch der Zufall der demal sehr starken Koalition sich ergeben — was aber voraussichtlich noch lange nicht zu erwarten ist — dann bliebe wohl nichts anderes übrig, als Neuwahlen und damit die Frage, was nun?

Aus Neuwahlen würden vor allem zwei Parteien vorstärkt hervorgehen: Die Kommunisten und die Merkanten. Die Haltung der ersteren gegen den Staat ist negativ und der Letzteren — wenigstens in der Slowakei — nicht ganz positiv. Neuwahlen würden also keine Stärkung des Staatsgedankens hervorbringen und dies ist der Grund, daß die staatsbildenden Elemente auf lange Zeit hinaus Neuwahlen vermeiden werden.

Dies vor Augen haltend wird jeder Leser Gerüchte über eine Demission der Regierung mit Vorsicht aufnehmen müssen und so lange nicht daran glauben, bis diese Demission nicht wirklich erfolgt. Vorläufig kann aber keine Rede davon sein.

Ich kann sogar „verraten“, daß sogar der Plan aufgetaucht ist, die jetzige festgefügte und sich selbst genügende Regierungskoalition durch Heranziehung der Deutschen zu ergänzen und zu stärken. Ueber diesen Plan werde ich ihnen demnächst Näheres berichten, denn es ist der Nähe wert, darüber etwas zu schreiben.

Aus allen dem kann entnommen werden, daß die Dinge gegenwärtig bei uns sehr gut stehen und daß es keine Krise gibt, weder in der Regierung noch in der Koalition, und daß die tschechoslowakische Krone dabei, von den auf Oekonomie eingerichteten Maßnahmen abgesehen, im Auslande im Werte immer mehr steigt und daß unser ganzes wirtschaftliches und industrielles Leben sich in fast nor-

malen Formen abspielt, in manchen Belangen sogar besser steht, als in der Vorkriegszeit. Die Streits haben fast ganz aufgehört. Wir gehen sicher und ununterbrochen vorwärts.

Nebst dem Tatsächlichen, das der von „Syntora“ gezeichnete Bericht zur Kenntnis des Lesers bringt, hat der Bericht noch den besonderen Wert, daß er dem Leser auch ein sehr lebhaftes und klares Bild über das politische und staatliche Leben in dem befreundeten Staate vor das geistige Auge zaubert. Und dieses Bild ist so ganz anders geartet als das sich im Laufe der Zeit über unsere eigenen Verhältnisse gebildet hat.

Während in der Tschechoslowakei alle Wurzeln, die zur Festigung des staatlichen Lebens beitragen können, von den berufenen Gärtnern einer besonderen Aufmerksamkeit und Pflege teilhaftig werden, herrscht bei uns die Meinung vor, daß die Spaltung unseres staatlichen Lebens nur zweier starker Wurzeln (Radikale und Demokraten) bedarf. So war es nämlich früher und deshalb mußte es auch jetzt so sein. Aber für die neu aufgekeimten Aeste reicht der von diesen zwei Wurzeln zugeführte Saft nicht aus, die Aeste drohen abzusterben.

Die Gärtnern dort in der befreundeten Republik sind klug und modern, sie kennen das Leben, ihr Bäumchen wächst und strotzt vor Lebenskraft.

Die Gärtnern bei uns sind alt, hammern sich an Traditionen, an ererbte Regeln, und von diesen kann der ihnen anvertraute Baum nicht leben.

Dort herrscht die Gegenwart, hier die Vergangenheit.

Die Zukunft Maribors.

Von Ljovica Zuhovici.

I.

Auf den in Nr. 4 vom 3. d. M. unter diesem Titel veröffentlichten Artikel der „Marburger Zeitung“ liefen bereits zahlreiche Zuschriften wie neue Anregungen ein, die ein Zeugnis dafür geben, daß in der Bevölkerung die Frage der Zukunft unserer Stadt ein ernstes Interesse losregt hat.

Ein Interessent schreibt: „Die Abfahrt, die Drau als Verkehrsmittel von Maribor abwärts dienstbar zu machen, bestand schon vor etwa 60 Jahren. Als ich noch ein Schulknabe war, verkehrte ein kleiner Raddampfer zwischen Ptuj und Maribor; ob dies nur Versuche waren, weiß ich nicht, und ebenso wenig, weshalb die Sache später einschief. Ich halte es aber für zweifellos, daß es durchführbar wäre, mit glatt gebauten Dampfbooten nahezu zu jeder Zeit die Drau zu befahren, und so einen Personenverkehr zwischen beiden Städten, wie selbstredend auch weiter abwärts, zu ermöglichen. Desgleichen könnte z. B. die Milchlieferung aus den Ansiedlungen längs der Drau auf diese Art erleichtert werden. Eine Fortsetzung der Schiffbarkeit der Drau von Maribor aufwärts ist aber ohnehin durch die Absperrung derselben bei Fala ausgeschlossen.“

Ein zweiter schlägt vor, „man solle die Entfernung der alten Brücke dem Ingenieurhauptmann Maier übergeben. Hat dieser an der italienischen Front ganze Bergketten abgesprengt, so wird er auch mit dieser morschen Brücke fertig werden. Das in der Brücke eingebaute Schmiedeeisen, das viele Meterzentner wiegt, wäre zu veräußern und hierfür die Landpfeiler sowie die den Ufern zunächst liegenden Joche heute ganz am Trocken-

Man warte daher keinen Tag weiter, da sich ein so abnormal niedriger Wasserstand kaum so bald mehr einstellen dürfte. Sollten die Kosten nicht ganz durch den Eisenerlös eingebracht werden, so werden sich gewiß welche wohlhabende Bürger finden, die ein Scherlein beitragen, wenn schon die Stadtverwaltung aus dem Grunde kein Opfer bringen will, weil dies eine Staatsbrücke ist. Wartet man aber damit noch einige Tage, so tritt vielleicht eine Regenzeit ein, und dann wird der Abbruch schwieriger, gefährlicher und auch kostspieliger. Wartet man aber darauf, daß die Brücke von selbst zusammenfällt, so ist dies freilich eine andere Sache.“

Ein Dritter meint, daß Maribor durch seine ruhige, geschützte Lage und das günstige Klima ein Kurort a la Meron werden könnte. Eine Interessengruppe soll die Frage bereits durchberaten haben; im wesentlichen gehen die Pläne dahin, am Nordrande des Stadtparks, wo sich nie eine Industrie entwickeln kann, daher die Luft immer rein bleibt — eine Reihe von Villen für Kurbedürftige zu bauen. Dieses Gebiet am Fuße der Windischen Büheln und des Posrud ist von den

Nordwinden vollkommen geschützt, hingegen macht sich der Einfluß der Sonne hier am wohlthätigsten geltend. Im Stadtpark könnte ein Etablissement Trink-, Moll- und Traubengärten ermöglichen. Schöne schattige Spaziergänge in die Umgebung sind bereits heute in reichem Maße vorhanden. Alle Vorbedingungen zur Erhebung Maribors zu einem klimatischen Kurorte sind daher schon von Natur aus gegeben. Weiters könnte im gleichen Sinne auch das Bachergebirge herangezogen werden. Auf dem Hochplateau gibt es geradezu Nadelholzwaldungen vom Urwaldcharakter, wo der Harzduft und die ozerische Luft besonders den Lungenkranken im Hochsommer Heilung oder doch wesentliche Besserung bringen dürften, nur müßte eben für diese Zwecke ein entsprechendes Hotel mit der erforderlichen Alpenwirtschaft geschaffen und für eine günstige Zufuhrmöglichkeit Sorge getragen werden.

Alle diese Anregungen zeigen, daß sich Maribor seines wirklichen Wertes allmählich bewußt zu werden beginnt und daß es nur eines äußeren Impulses bedürfte, dieses Bewußtsein voll zu erwecken.

Die Konferenz in Cannes.

WAB. Cannes, 7. Jänner. (Havas.) Der Oberste Rat beschäftigte sich vormittags mit dem kritischen Vorschlag, Deutschland einen Aufschub der Zahlungen für 1922 zu bewilligen, ohne irgendwie die Rechte Frankreichs zu benachteiligen. Die englische Delegation begründet die Fristerstreckung mit der allgemeinen Wirtschaftskrise. Der Aufschub wird nur unter der ausdrücklichen Bedingung gewährt, daß es unter alliierter Kontrolle eine kluge physikalische Politik betreibt. Es handelte sich darum, die Machtvollkommenheiten und Garantien zu verstärken und durchzusetzen, daß Deutschland der Papierinflation Einhalt tue und ernstlich strebe, sein Budget ins Gleichgewicht zu bringen.

Deutschland und Rußland bei der Konferenz vertreten.

WAB. Cannes, 7. Jänner. (Havas.) Ministerpräsident Briand erhielt vom Obersten Rat den Auftrag, die deutsche Regierung einzuladen, Delegierte nach Paris zu entsenden, wo sie sich bereit halten sollen, nach Cannes zu kommen, bis der Oberste Rat sich über die Reparationsfrage geeinigt haben wird. Die deutschen Delegierten werden gemäß den Bestimmungen des Vertrages die Möglichkeit haben, ihre Bemerkungen über die Zahlungsfähigkeit zur Kenntnis zu bringen und die Mitteilungen über die Bedingungen der Alliierten entgegenzunehmen. Der Vorschlag, deutsche Delegierte einzuladen, war von der britischen Delegation eingebracht worden.

WAB. Rom, 8. Jänner. (Stefani.) Auf Grund des Beschlusses des Obersten Rates in Cannes hat die italienische Regierung durch Vermittlung der russischen Wirtschaftsabordnung Lenin eingeladen, an der Konferenz, die in Genua stattfinden wird, teilzunehmen.

WAB. Berlin, 8. Jänner. (Wolff.) In der heute stattgefundenen Kabinettsitzung wurde die Reparationsfrage, insbesondere die Einladung der deutschen Vertreter durch den Obersten Rat erörtert. Es wurde beschlossen, die deutschen Delegierten unter die politische Führung des Reichsministers a. D. Dr. Rathenau zu stellen.

Beratung der österreichischen Frage.

Wien, 7. Jänner. Wie aus diplomatischen Kreisen zu erfahren ist, ist als sicher anzuneh-

men, daß die österreichische Frage im Laufe der Beratungen in Cannes eine Erörterung erfahren wird.

Sicherung Frankreichs.

WAB. London, 7. Jänner. (Reuter.) Wie aus London berichtet wird, haben Lloyd George und Briand die Beziehungen betreffend den Abschluß eines Uebereinkommens zwischen England und Frankreich begonnen, wodurch der Friede in Europa gesichert und im Falle eines deutschen Angriffes gegen Frankreich die militärische Unterstützung Englands zugesagt würde.

Vorausgesetzliche Annahme der Bedingungen durch Rußland.

Berlin, 8. Jänner. Wie das „Nacht-Abendblatt“ aus Cannes meldet, hält man es für unbedingt sicher, daß Rußland die von Lloyd George gestellten Bedingungen annehmen werde. In Kreisen, die Lloyd George nahe stehen, wird behauptet, daß die Sowjetregierung von den Bedingungen bereits unterrichtet ist, da Lloyd George sich in London über diesen Punkt mit Krasin besprochen hat.

Der erste Anlauf zur Revision der Friedensverträge.

Berlin, 8. Jänner. Der Beschluß der Konferenz in Cannes, eine internationale Konferenz einzuberufen, wird von den Berliner Blättern als ein großer Erfolg der englischen Regierung aufgefaßt. Man findet es in Berliner Blättern merkwürdig, daß in Cannes fast ausschließlich von Rußland und fast gar nicht von Deutschland gesprochen worden sei. Man glaubt aber zu wissen, daß neben den öffentlichen Verhandlungen in Cannes Verhandlungen über die Reparationen hinter der Kulissen einhergehen, denen die größte Bedeutung zukommt. Man betrachtet es in Berlin so gut wie sicher, daß es in Cannes zu einer provisorischen Regelung der Reparationszahlungen für 1922 kommen wird. Bei dieser provisorischen Regelung wird Frankreich mehr nicht schlecht abschneiden. Wie es heißt, soll ihm durch Verzicht Englands auf seinen Anteil aus den deutschen Zahlungen trotz der Deutschland zu gewährenden Erleichterungen soviel an Gold und Sachleistungen zufließen, als es nach dem Londoner Plan zu erwarten hatte.

Ueber das bisherige Ergebnis der Konferenz in Cannes schreibt das „Berliner Tageblatt“: Die auf einen englischen Entwurf zurückzuführende Resolution über den Wiederaufbau beweist, ebenso wie die Rede Lloyd Georges, daß die Zeit reif geworden ist für die Lösung der deutschen Frage als eine Frage des europäischen Gesamtinteresses. Das ist, obwohl Lloyd George zu Beginn seiner Rede geraten hat, an den Bedingungen des Vertrages nichts zu ändern, immerhin ein Anstoß zur Revision des Friedensvertrages nicht dem Wortlaut, sondern dem Geiste nach. Die wirtschaftliche Auffassung beginnt sich gegenüber der machtpolitischen, die notwendig neue Konflikte erzeugen muß, durchzusetzen. Aus diesem wirtschaftspolitischen Gesetze sind die höchst interessanten Einzelheiten der Resolution über Rußland geboren, die offenbar die Vorläufer der Anerkennung Sowjetrußlands durch die Entente-Mächte ist. Auch an diesen Grundrissen ist noch vieles graue Theorie, und selbst hat sich bereit, ihnen keine Forderung nach Orientierung gegenüberzustellen. Danach kann auch ein dem Bemühen Frankreichs nicht mehr genehmigt werden, bei der Heranziehung Rußlands als neuen Faktors in das europäische Gesamtgeschehen nicht ins Hintertreffen zu geraten.

Räumen a der heißen Zone?

Wien, 8. Jänner. Minister des Auswärtigen Marchese della Torretta erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Popola d'Italia“: Es besteht keine Spannung zwischen Italien und Jugoslawien. Die dritte Zone Dalmatien wird erst nach Erfüllung aller durch den Vertrag von Rapallo gewährten Sicherheiten für die Italiener in Dalmatien geräumt werden. Italien verleihe die auf die Aufnahmefähigkeit gerichtete Politik der Sukzessionsstaaten, jedoch sei die Behauptung, daß diese Bewegung notwendigerweise gegen Italien gerichtet sein müßte, phantastisch.

Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn.

Budapest, 8. Jänner. In der gestrigen Konferenz im Ministerpräsidenten wurde der Beschluß gefaßt, die Verhandlungen mit Oesterreich sobald als möglich zu beginnen. In diesem Sinne wird die ungarische Regierung sich direkt mit einem Schreiben an den Bundeskanzler Schober wenden. Dieses Schreiben dürfte in der nächsten Zeit abgehen. Der erste Teil des Verhandlungsmaterials ist mit jenem identisch, das seinerzeit die Grundlage der Verhandlungen zwischen Dr. Grass und der österreichischen Regierung gebildet hat.

Die Anerkennung der Sowjetregierung.

Paris, 8. Jänner. Philipp Wilson schreibt im „Reich Parisien“, daß der ursprüngliche Plan der Konferenz nicht die Diskussion der Schulden des russischen Staates war. In der endgültigen Entscheidung wird erklärt, daß die Sowjetregierung nicht nur die Staatsschulden, sondern auch die der Industriellen und anderer Organisationen anerkennen

müsse. Auch erklärt der letzte Abjag der Resolution ausdrücklich, daß die russische Regierung alle diese Bestimmungen annehmen muß, um ihre Anerkennung zu erlangen. Die ursprüngliche Resolution war in diesem Punkte viel entgegenkommender. Man sieht also immerhin, in welchem Sinne sich die Konferenz orientiert hat.

Wenn man heute davon spricht, zuerst Rußland wieder aufzubauen, so geschieht das nicht, weil dieses Problem das dringendste ist. Es bietet vielmehr die beste Gelegenheit zu gegenseitiger Verständigung und Zusammenarbeit. Wenn hiedurch an der Befriedung Europas gearbeitet wird und man gleichzeitig die schweren wirtschaftlichen und finanziellen Krisen weilen will, die uns alle drücken, so ist das das beste Mittel, die Gegner von gestern in einem Geist der Solidarität einander näher zu bringen. Das ist wenigstens der gemeinsame Gedanke, der die Chiefs der auf der Konferenz vertretenen Regierungen leitet.

Abbruch der Schantung-Verhandlungen.

Washington, 8. Jänner. Die Verhandlungen über die Rückgabe Schantungs an China sind zwischen den japanischen und chinesischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz abgebrochen worden. Die chinesischen Delegierten haben sich an Bassett und Hughes mit der Bitte gewendet, eine Vermittlung zur Schlichtung dieser Streitigkeiten zu übernehmen. Diesem Ersuchen wird stattgegeben werden.

König Alexanders Reise nach China.

Belgrad, 8. Jänner. König Alexander begab sich heute mit dem Hofzuge nach Sinaj, der Sommerresidenz des rumänischen Königs. Der Zusammenkunft schreibt man eine außerordentliche außenpolitische Wichtigkeit zu. Bei der Zusammenkunft sollen auch militärische Angelegenheiten zur Sprache kommen. In Begleitung des Königs befinden sich Hofmeister Dragoslaw Jankovic, der erste Adjutant General Hadzic, Hofmarschall Oberst Samjanovic, der Gesundheitsrat George Kostassovic und der Gehilfe des Marschalls Major Josovic.

Dr. Monello Minic Minister für Aeußeres.

Belgrad, 8. Jänner. Die Frage bezüglich der Person des Ministers für äußere Angelegenheiten, die in den letzten Tagen Gegenstand von Verhandlungen war, wurde heute gelöst. Ministerpräsident Pasic begab sich nach der Debatte mit den Mitgliedern des demokratischen Klubs Briskovic und Marinkovic, die sich mit Dr. Monello Minic als Außenminister einverstanden erklärten, zu Hofe und legte Dr. Minic dem König den betreffenden Akt zur Unterschrift vor, so daß Dr. Monello Minic am 11. Uhr vor-mittags nach dem bereits in Vorhinein im Kabinett des Ministerpräsidenten den Eid ablegte.

schauten gespannt der schlanken Gestalt ihres Bruders nach, die eilig auf der Landstraße dahinschritt.

Es war die Gestalt ihres geliebten Bruders, den sie bisher in einer Beziehung gekannt hatte. Aber seit einer Viertelstunde ist diese Gestalt ganz und gar von ihr gewichen.

Es ist schon dunkel, als Baron Paul das Dorf und das Doktorhaus erreicht. Und als er vor diesem steht, überfällt ihn eine große Unsicherheit.

Was will er denn eigentlich hier?

Unter welchem Vorwand soll er es betreten?

Daß er sonst ohne jeden Vorwand hierhergekommen, daran denkt er nicht. Aber es kommt ihm heute recht dumm und auffallend vor, daß er seit Hedwigs Verlobung keinen Fuß mehr hierher gesetzt hat.

Er weiß, daß er nicht imstande ist, jetzt den unbefangenen Gast zu spielen, umso weniger, wenn er Thalmann bei Hedwig findet, worauf er gefaßt sein muß. Noch sucht er krampfhaft nach einem Vorwand, der seinen spätem Besuch rechtfertigt, da hört er aus dem einen Zimmer Stimmen.

Und er horcht — horcht zum erstenmal in seinem Leben. Er fühlt, wie ihm das Blut deshalb zu Kopfe steigt, aber er beißt die Zähne zusammen und bleibt.

Jugoslawien bei der Abgrenzung gegen Ungarn abermals benachteiligt.

„Magyar Drizag“ berichtet aus Groß-Kanizza, daß die Abgrenzungskommission die Grenze 800 Meter tief nach Jugoslawien verschob, so daß auf diese Art an Ungarn weitere 28 Gemeinden fallen. Das Blatt sieht dies als den größten bisherigen Erfolg der ungarischen Regierung an. Unsererseits ist über diese Angelegenheit bis zur Stunde offiziell noch nichts bekannt.)

Ein Übereinkommen zwischen den italienischen und ungarischen Faschisten.

Nach verlässlichen Beograder Nachrichten ist zwischen der terroristischen Organisation der „Erwachenden Ungarn“ und den italienischen Faschisten ein geheimer Vertrag politischer Charakter abgeschlossen worden. Der Vertrag sieht vor, daß jede Organisation der anderen steht zu Hilfe kommen werde, so oft sich die Notwendigkeit hierzu ergeben sollte. Beide Organisationen werden auch je einen akkreditierten Vertreter haben, der die Verbindung zwischen ihnen erhalten soll. Dem Vertrag ist vom Chef der Organisation der „Erwachenden Ungarn“, Gombacz und dem Führer der Faschisten, Mussolini, unterzeichnet. Das Abkommen ist in erster Linie gegen Jugoslawien gerichtet.

Die Sitzung der Arbeiterkammer.

Belgrad, 8. Jänner. Heute vormittags eröffnete der Statthalter feierlich die erste Sitzung der Arbeiterkammer für Slowenien. In seiner Begrüßungsrede betonte er, daß die Eröffnung dieser Kammer einen großen Fortschritt im sozialen Leben des Staates bedeute und forderte die Mitglieder der Kammer auf, nicht nur die Interessen der einzelnen Zweige, die sie vertreten, sondern auch die Interessen des Staates zu wahren, der mit der Schaffung dieser Kammer den Beweis erbracht hat, daß er die Arbeit als Grundlage des wirtschaftlichen Fortschritts von Staat und Bevölkerung zu schätzen weiß. Der Sitzung wohnten auch zwei Delegierte des Ministeriums, Juretsch Stohl und der Vorstand der Sektion für soziale Politik, Albinar, bei. Darauf erfolgte die Wahl des Präsidenten der Kammer, zu dem der Vorstand des Bergarbeiterverbandes, Melchior Cobal, gewählt wurde. Nach der Wahl der Vertreter für den ersten Ausschuss wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Übersicht.

Die demokratische, der Regierung nahestehende Beograder „Nova Stampa“ vom 3. d. schreibt u. a., daß das Kabinett Pasic viele dringende Aufgaben, vor allem das neue Wahlgesetz erledigen müsse. Mit der Erfüllung dieser Aufgabe, die in nächster Zeit erfolgen kann, wäre auch die Existenzberechtigung des gegenwärtigen Kabinetts gesichert und es ist sehr wahrscheinlich, daß dann die Ver-

handlungen zur Bildung einer Regierung beginnen werden, deren Programm die Durchführung der Wahlen wäre.

Es besteht keine Aussicht, daß sich die heutige Regierung längere Zeit halten könnte. Die Unsicherheit in den Beziehungen der Regierungsparteien kommt insbesondere bei der unheimlichen Organisation stark zum Ausdruck. In dieser Partei besteht eine starke Strömung, die sich direkt gegen die Grundlagen der heutigen Verfassung richtet.

Im allgemeinen sind im Laufe des Jahres so viele Fragen aufgetaucht, daß es unbedingt nötig erscheint, mehr Klarheit in die politische Atmosphäre zu tragen, und dies kann nur durch einen Appell an das Volk erreicht werden.

Kurze Nachrichten.

WAB. Budapest, 8. Jänner. Eine Gruppe von Hochschülern veranstaltete gestern abends vor dem Gebäude, in welchem ein Journalistenball stattfand, eine Demonstration, weil sich im Exekutivkomitee eine Reihe bekannter legitimistisch gesinnter Politiker befand. Es wurden auch Stinkbomben geworfen.

WAB. London, 7. Jänner. (Reuter.) Der Del Ciraan hat den Londoner Vertrag mit 64 gegen 57 Stimmen angenommen.

WAB. Washington, 7. Jänner. (Reuter.) In der heutigen Sitzung der Washingtoner Konferenz sind giftige Gase als Kriegsmittel für unzulässig erklärt worden.

WAB. Rom, 7. Jänner. Die „Tribuna“ kündigt ein königliches Dekret an, betreffend die Beschleunigung der Liquidierung der fremden Vermögen.

Karl von Habsburg, Ungarn und Italien.

Die fast über die Pläne Karl von Habsburgs gut informierte „Slobodna tribuna“, widmet in ihrer Nummer vom 3. d. M. diesem Thema den Leitartikel.

Den Informationen dieses Blattes zufolge befindet sich Jita bereits in der Schweiz und Karl dürfte nicht lange auf Madeira bleiben. Der Protektor für die Pläne Karls wäre Italien, das mit Ungarn zusammen ein Interesse daran habe, eine trennende Wand zwischen Nord- und Südslawen zu stellen. Italien, Ungarn, Oesterreich und Rumänien sollen diese Wand bilden. Die Gefahr, daß Oesterreich in das Schlepptau der kleinen Entente geraten könnte, gibt die Veranlassung, daß die Restauration Karls an Aktualität gewinnt.

Zu alle dem soll zwischen Frankreich und Italien ein geheimes Abkommen bestehen nach welchem Italien freie Hand, in den Gebieten der ehemaligen Monarchie, für das Zugeständnis gewährt wird, Frankreich in allen Fragen Deutschland gegenüber zu unterstützen.

Die Briefstube

66

Sonntag, 10. Jänner.

(Mittwoch vorher)

Sie konnte in ihrem Zimmer bleiben, und so sah sie in einer Ecke und weinte.

Es wurde schon dämmerig, und noch immer hatte sich niemand um sie gekümmert.

Da kam Nanni herein.

„Baroness — Sie hier?“ fragte die Alte verwundert. „Und mit verweinten Augen? Ja, was hat's denn da gegeben? Der Baron ist eben angekommen und macht auch ein Besuch wie acht Tage Regenwetter.“

„Mein Bruder ist zu Hause?“

„Zeit zehn Minuten. Außer mir hat ihn niemand heimkommen sehen, und das ist ihm recht. Er will nicht in den Salon gehen.“

Nanni schaute ihrem Liebling kopfschüttelnd nach.

Die Baroness war wortlos aus dem Zimmer gegangen.

Sie eilte zu ihrem Bruder.

Sie hatte ein kurzes Gespräch mit ihm, worauf er das Schloß ebenso schnell verließ, wie er es, der unheimlichen Gänge halber, betreten hatte.

Wieder stand Lena am Fenster des Zimmers und schaute hinunter.

Ein Lächeln zuckte um ihre Lippen — ein weiches, schelmisches Lächeln. Und ihre Augen

Ludwig ist es, der spricht — Ludwig, der ihm, seit er bei ihm im Schloße gewesen ist, schon zweimal begegnet und jedesmal ausgesprochen ist. Ob das mit Absicht geschah, hatte der Baron nicht feststellen können — vielleicht hatte Ludwig ihn wirklich nicht gesehen. Und Paul denn hatte nicht anderes tun können, als dieses „Aus dem Wege gehen“ nicht zu bemerken. Er konnte doch keinen Streit mit dem jungen Arzt anfangen! Schon um Hedwigs Willen mußte er still sein und — wie jetzt — die Zähne zusammenbeißen.

„Daß Hedwig noch nicht zu Hause ist!“ hört er Ludwig sagen, und die Stimme der Gundi antwortet: „Ja, der Weg ist eben weit!“

„Meine Schwester ist doch im Schloß.“

„Ach, von da ist sie schon lange zurückgekommen.“

„Und wohin ist sie dann gegangen?“

„Na, zu der Maltnerin.“

„Ach so!“

„Zum Essen ist sie wieder da, hat sie gesagt.“

„So? Na, dann ist's ja gut. Und wie lange ist sie schon fort?“

„Vor einer Viertelstunde ist sie weggegangen.“

„Da habe ich doch vor dem Hause gelesen.“

„Sie ist durch den Garten gegangen.“

„War sie gut aufgelekt?“

„Ein bißchen still war sie.“

Mehr hörte der Baron nicht. Er hatte seinen Lauscherposten verlassen und ging eilig dem Dorfe zu.

Es war ihm lieb, daß ihm niemand begegnete. Als er das letzte Haus hinter sich hatte, fing er zu laufen an. Aber Herz und Füße waren ihm schwer, und es schien ihm, als käme er nicht vorwärts.

Seine Sinne aber waren wach. Er hörte den Geier schreien, der über ihm hinflog; er hörte das Quaken der Frösche, die ihr Nacht-lonzert in den feuchten Büschen abhielten.

Und jeden Baum und Strauch, jeden Baum und Grenzstein, an dem er vorbeihastete, sah er.

Und den Mond sah er aufsteigen über den bewaldeten Höhen und freute sich des hellen Lichts, das die Straße wie ein weißes Band erscheinen ließ.

Dieses Licht half ihm diejenige suchen, um die sein Herz erfüllt war von Angst, dieses Herz, das ihm bis zum Halbe hinaufschlug und dann wieder selbstenlang stillstand.

Einmal mußte er im Laufen innehalten, um Atem zu holen. Diese Pause benützte er dazu, um hinter sich zu schauen.

Da sah er zu seiner Erleichterung, daß er allein auf der Straße war — daß Ludwig nicht hinter ihm kam.

„Freilich“, dachte der Baron, „er weiß ja nicht, was geschehen ist, darum bleibt er zu Hause und wartet auf das Abendessen.“

Als Vorbereitung für diese Pläne soll der Familie Karl von Habsburg ein Asyl in Italien gewährt werden. Wenn sich diese Informationen bewahrheiten sollten, dann dürfte uns das kommende Frühjahr neue Aufregungen bringen.

Aufteilung Österreichs und die kleine Entente.

Wien, 4. Jänner.

Das neueste Schlagwort, das mit spielerischem Leichtsinne in die Diskussion über die Zukunft Österreichs geworfen wird, heißt „Aufteilung“. Unterhaltungen darüber, was eigentlich mit dem „Staatskrüppel“ von Mitteleuropa geschehen soll, bilden ein beliebtes Thema der internationalen Bierbankpolitik. Zu unserem Unglück hat man innerhalb der österreichischen Grenzen daraus die irrflüchtige Folgerung gezogen, man hätte in aller Herren Länder kein brennenderes Interesse als jenes, wie uns geholfen werden könne, man denke Tag und Nacht daran, uns tragfähige Prothesen zu verschaffen. Solche Selbsttäuschung, die bald in latente Hindernisse impotenter Kredit-erwartung, bald im wilden Hin- und Herschießen und im Ueberhaften einander widerprechender Verfassungsgefühle und Finanzmaßnahmen sich ausdrückt, hat mit zu unserem heutigen Verzweiflungszustand geführt. Man verwechselt hierzulande das menschliche Behagen der Zeitgenossen am Miterleben historischer Geschehnisse, wie schließlich der Zusammenbruch eines alten Staatswesens eines bedeutet, mit tatkräftiger Hilfsbereitschaft, die sich letzten Endes vermöge eines gesunden Egoismus nur dort einstellt, wo sich eigene wirtschaftliche und politische Interessen erzwingen. Unsere, durch gelegentliche Hilfe- und Jammerrufe unterbrochene Duselei wird gegenwärtig durch die Gerüchte gestört, die davon sprechen, daß man im Operationszimmer der großen Chirurgen Europas endgültig darauf verzichtet, den österreichischen Patienten überhaupt am Leben zu erhalten. Es soll nicht operiert sondern sezirt werden. Wenn man sich einmal entschieden hat Wien über die Klinge springen zu lassen und mit grausamer Neugier abzuwarten, wie lange der abgeschnittene Wasserkopf auf dem Sand zappeln wird, dann macht ja die Aufteilung Österreichs weiter keine besonderen Schwierigkeiten.

Oberösterreich und Salzburg kommen an Bayern, wodurch der französische Wunschtraum von der Zerstörung der deutschen Einheit, dem Wiederaufleben des Rheinbundes, der Isolierung Preußens und seiner Herabdrückung zu einem macht- und einflusslosen Kleinstaat in greifbare Nähe gerückt wird. Die Jugoslawen stecken das Plebiszitgebiet ein und rücken, da man einmal in der Gebelane ist, bis zum Semmering vor und die Italiener legen ihre begehrliche Hand auf Nordtirol, was allerdings eine radikale Beseitigung der Klagen über die zerstörte Einheit des Landes Tirol bedeuten würde. Man kann aber auch anders, und eine zweite Version spricht von einem österreichischen Alpenstaat, einer österreichischen Schweiz, wobei die Kleinigkeit vergessen wird, daß die Verhältnisse in den österreichischen Alpen einigermaßen liegen, als sie sich durch die historische Entwicklung des eidgenössischen Freistaates herausgebildet haben. Allen diesen Plänen gemeinsam ist das hinter östlichen Phrasen über Wiens historische Bedeutung und Zukunftsendung nur unvollkommen verborgene Eingeständnis, daß man mit der ehemaligen Hauptstadt der österr.-ung. Monarchie in Wahrheit nichts rechtes anzufangen weiß. Eine Neujahrsrede des österreichischen Bundeskanzlers hat die Aufteilungsgerüchte aus dem Dunkel des politischen Zeitungstrasches hervorgezogen. Herr Schober erklärt es als einen der wichtigsten Vorteile des mit der

Tschechoslowakei abgeschlossenen Abkommens, wenn dieses im Artikel 2. die Gebietsgarantie enthält. Österreich flüchtet sich derart unter das Dach der kleinen Entente, um dort Schutz gegen die Aufteilung zu suchen und zu finden. Man braucht gar nicht an die bevorstehende Wienerreise des Ministerpräsidenten Pasic zu denken um sich darüber klar zu sein, daß die Verhandlungen in London nicht ohne die ausdrückliche Zustimmung Jugoslawiens zum geglückten Abschluß gelangen konnten. Auch Herr Pasic wird gleich Benes von Österreich die feierliche und verbindliche Anerkennung des Friedensvertrages von St. Germain verlangen und neuerdings wird von Österreich das Opfer nationaler Empfindungen geheischt und gebracht werden, das darin gelegen war, wenn Österreich darauf verzichtete, der Viermächten Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei zu gedenken.

Auch im südslowakischen Reich leben Deutsche, gegen deren nationale Schädigung sich Österreich seinerzeit feierlich verwahrt hat. Immerhin gewinnt es den Anschein als ob Jugoslawien sich getätigt und zufriedenge stellt erklärt und es ist recht bezeichnend, wenn das Pariser Regierungsorgan der „Temps“, mit säkularer Miene die Ernennung des Herrn Popovic zum slowakischen Gesandten in Wien als ein Zeichen für die Geneigtheit Jugoslawiens deutet, einer Vertragspolitik zuzustimmen, durch die Österreich wohlgerüstet mit Gebietsgarantie, auch formell ein Glied der kleinen Entente wird. Jugoslawien hat sich derart genügend politisch und national zu verdonnen und sagt sich ganz aufrichtig, daß es ein schlechtes Geschäft wäre, wenn es dafür die Stärkung Italiens durch den Anschluß Tirols ein-tauschte.

Es ist der Gegensatz zwischen der großen und der kleinen Entente, an dem die Aufteilung Österreichs praktisch scheitern muß und scheitern wird. Man versteht aber jetzt, warum die auswärtige Politik Österreichs den Weg nach Prag und Belgrad eingeschlagen hat, trotzdem er von nationalen Partnern überläßt ist. Sahe der Tschechoslowakei in erster Linie wird es aber sein, dessen eingedenk zu bleiben, daß sie auf drei Seiten von Gebieten des drückenden Volkes umgeben ist und das ihre wichtigsten Verkehrswege über das Deutsche Reich führt. Aus der Neujahrsrede des Präsidenten Masaryk sprach gesunde Erkenntnis, was ein wirtschaftliches Chaos in Deutschland für die Sudetenländer bedeuten würde. Die Tschechoslowakei hat gelernt, daß eine Politik der Stimmungen und Neigungen nur unvollkommen über die erschreckende Tatsache hinweghilft, daß die große Wirtschaftskrise an der Moldau zur Hälfte wenigstens durch die Entwicklung der Mark verursacht wurde, die der tschechischen Industrie fast jede Möglichkeit der Konkurrenz genommen hat. Mit der Aufteilung Österreichs hat es noch keine guten Wege, was freilich weniger darauf zurückzuführen ist, daß uns die große Entente unserer schönen Augen wegen in Spiritus zu konservieren gedenkt, als vielmehr auf die Lebensinteressen der kleinen Entente, die das von Bismarck auf Deutschland geprägte Wort zu Ehren bringt: Man setze sie nur in den Sattel; um das Reiten braucht einem nicht bange zu sein.

Börsenbericht.

Zürich, Devisen: Berlin 2.77, New-York 5.17, London 21.74, Paris 41.25, Mailand 22.35, Prag 8.40, Budapest 0.85, Zagreb 1.80, Warschau 0.18, Wien 0.18, österreichische gestempelte Krone 0.10.

Marburger und Tagesnachrichten.

Wermählung. Sonntag fand in der Domkirche die Trauung des Herrn Ernst Fanning, Bankbeamten, mit Fräulein Hedra S. u. l. j. a. t., Bankbeamtin, statt.

Todesfälle. Samstag den 7. Jänner verschied Herr Franz Müller, Handelsmann und Hausbesitzer in Stuj. — Sonntag den 8. Jänner um halb 12 Uhr starb Frau Elise Horvat im 20. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 10. Jänner um 14 Uhr vom Sterbehause, Linhartova ulica 16, nach dem Friedhofe in Pobrezje statt. Seelenmesse Donnerstag den 12. Jänner um 7 Uhr früh in der Magdalenenpfarrkirche.

Leichenbegängnis des Abg. Franz Pisel. Sonntag nachmittags fand in Drexhova (Rufdorf) bei Maribor das Leichenbegängnis des am 6. d. M. verstorbenen Abgeordneten der Narodna skupština, Franz Pisel, statt. Den Kondukt leitete Domherr Moravec mit zahlreicher geistlicher Assistenz. An der Obmannschaft nahmen u. a. der Obmann der Slowenischen Volkspartei, Minister a. D. Dr. Korosec, zahlreiche Vertretungen der Parteioptionen, der Obmann der Bezirksvertretung von Maribor Dr. Leskovic, Bezirkshauptmann Dr. Lajnsic, Finanzdirektor Dr. Pavalec, Vertreter der Militär-, der Gerichtsbehörden, der Eisenbahner und ungenannt zahlreiche Freunde und Bekannte des Verstorbenen, weit über 3000 Personen, teil. Im offenen Grabe verabschiedete sich vom Verstorbenen Minister a. D. Dr. Korosec, der in seiner Rede hervorhob, daß der Dahingegangene auch in schweren Zeiten seinem Volke und seiner Partei die Treue bewahrt hat.

Die Krankheit des Fürbischofs. Der Gesundheitszustand des Fürbischofs Dr. Mich. Rapotnik hat sich in den letzten Tagen wesentlich vermindert.

Die Leitung der Knabenvolleyball 1 und der Hülfschule für Minderbegabte spricht hier mit allen Wohltätern und Wohltäterinnen für die den Armen der Armen, d. h. den Minderbegabten und Schwachmünnigen (die zudem noch recht arme Eltern, bezw. Mütter haben) gespendeten Beträge und Gaben den innigsten Dank aus. Diese Angehörigen wurden mit Schuhen, warmen Kleidungsstücken, sowie Schulsachen und Christkindsgeschenken bewahrt. Die grenzenlose Freude, die diese bedauernswerten Kinder bei der Verteilung zeigten, möge den gütigen Spendern und Spenderinnen der schönste Dank sein. — H. Vabie, Schulleiter.

Verzeichnis über die im Monat Dezember erteilten Gewerbeberechtigungen in der Stadt Maribor: Horvat Alois, Frankopanova cesta 7, Gasthaus; Kotol Jan, Frankopanova cesta 27, Kaffeehaus; Jorise Amalia, Alexandrova cesta 15, Kaffeehaus; Selig Franz, Milina ulica 15, Gasthaus; Schell Hugo, Sodna ulica 16, Meubelgewerbe; Glaser Raimund, Bettrijista ulica 1, Bäckerei; Eiter Blasius, Bodulova trg 2, Gasthaus; Stille Leon, Vojaska ulica 10, Lithographie; Hauptmann Marie, Magdalenski trg 4, Fabrik für Frauenkleider; Stollberg Marie, Ruska cesta 2, Verkauf von alkoholischem Getränken in geschlossenen Flaschen; Klobucar Ella, Bettrijista ul. 15, Fabrik für Herrenkleider; Mikosela Tihomir, Koroseva ulica 7, Expedition; Vukobrat Robert, Gosposka ulica 3, Buchbinderei; Kufel Egon, Ciril-Metodova ulica 24, Musik; Pos Anton, Gosposka ulica 29, Mode- und Galanteriewarenhandel; Terzinski Blasius, Glavni trg, Fleischhandlung; Gert Ernest, Gosposka ulica 13, Glas-, Porzellan- und Steinwarengeschäft; Roze Josef, Tomanova ulica 5, Geflügel- und Obstgeschäft; Kopie Josefa, Krempjeva ulica 8, Fabrik für Frauenkleider; Roze Josef, Kotovski trg 3, Bild- und Spirituosengeschäft; Alpina; Pavese Stefan, Glavni trg, Fleischhandlung; Leutschacher Karel, Franciskanska ulica 13, Schloßerei; Darlic i drugovi, Cantarjeva ul. 30, Expedition.

Verzeichnis über gelöste Gewerbeberechtigungen im Monate Dezember für die Stadt Maribor: Boshnigg Ferdinand, Frankopanova cesta 7, Gasthaus; Gratincka Marie, Frankopanova cesta 27, Kaffeehaus; Wagner Josef, Alexandrova cesta 15, Kaffeehaus; Neger Hermine, Glavni trg 3, Kaffeehaus; Zentner Leopoldine, Bodulova trg 2, Gasthaus; Potting Martin, Gosposka ulica 29, Feinlosthändlung; Koezel Marie, Bettrijista ulica 19, Modistin; Smajer Marie, Glavni trg, Hülsenfrüchte- und Obsthandlung; Maly Wilhelm Solsta ulica 3, Raseur; Bich Marie, Gosposka ulica 29, Geschäft mit Bonbons, Marmeladen und eingekochtem Obst.

Die ordentliche Jahreshauptversammlung der Sportvereinigungen Rapid findet nicht, wie berichtet, Donnerstag, sondern Freitag der 13. d. M. um 19 Uhr bei Halbwild statt.

Das staatliche Arbeitsamt, Expofitur Maribor, Stolina ulica 4, teilt mit, daß im Laufe des Jahres 1921 die Anzahl 12.000 Parteien, hiervon 5466 Arbeitgeber und 6624 Arbeitnehmer in Anspruch nahmen. Im Laufe des Jahres sind 2477 Stellen vermittelt worden, und zwar 1263 männlichen und 1214 weiblichen Arbeitnehmern. — Das staatliche Arbeitsamt vermittelt kostenlos jedwede Arbeits- und Dienstgelegenheit in allen Teilen unseres Reiches. Wegen Mangel an Beamtenpersonal ist das Amt für Parteien nur von 1/9 bis 1/13 Uhr geöffnet, was die Interessenten berücksichtigen wollen.

Der hiesige Arzt Dr. Tursic ist gefährlich erkrankt.

Eintrich in Slov. Bistrica. Am 29. d. M. sind unbekannte Täter im Gebäude des Bezirksgerichtes und des Steueramtes in Slov. Bistrica eingedrungen, haben in allen Räumen die Tische und Schränke gewaltsam geöffnet und alles durcheinandergeworfen. Außer einigen hundert Kronen, einem goldenen Zwider und einem Kangleirod haben die Diebe nichts vorgefunden, was für sie von Wert wäre. Beim Steueramt gelang es den Dieben nicht, die eiserne Tür, die vom Gang in die Kanzlei führt, ohne Geräusch aufzubrechen, weshalb sie von der weiteren Arbeit und Mühe Abstand nahmen. Der Steueramtsdiener hat das Haus um 8 Uhr abends abgesperrt und den Schlüssel zu sich genommen. Später muß aber jemand hinaus- oder hineingegangen sein, wobei die Tür offen blieb, zumal im gleichen Gebäude auch andere Parteien wohnen. Nur so konnten die Diebe ungehindert hineinkommen und auch forgerben. In derselben Nacht haben Diebe auch beim Kaufmann Krantschker die gassenfällige Gewandkammer aufgeschlossen, mußten aber vergeblich werden sein, da sie im Geschäft selbst keinen Schaden angerichtet haben. In der Neujahrsnacht hat vermutlich die gleiche Diebsbande der Bezirkspartasse einen Besuch abstatten wollen, wurde aber von der Dienerin bemerkt, die daraufhin Alarm schlug. Unmittelbar darauf hörte man einige Schreie. Unmittelbar darauf hörte man einige Schreie. Unmittelbar darauf hörte man einige Schreie.

Wita Savarna. Heute tschechischer Abend.

Kino.

I Mariboraki Bioskop. Ueber den Film „Die Verschönerung zu Genua“ bringt „Die Telegraf“ vom 15. Mai 1921 folgende Kritik: „Die Verschönerung zu Genua“ spielt in der bewegten Zeit der italienischen Renaissance. Dieser Film gibt uns ein Bild von den Unruhen in den venetianischen Staaten. Die Vorfertiger desselben haben aus allen photographischen Hilfsmitteln Gebrauch gemacht, um dasjenige, was bei einem Photo künstlerisch zu erreichen ist, zu erlangen. Licht und Schattenverteilung arbeiten mit, um den Szenen die Atmosphäre des Verhängnisvollen zu geben, die über dem dramatischen Ereignis anweset. In den dramatischen Ereignissen, die niemals zu lang sind, ist die Umgebung so ruhig und sauber, die Anzahl der Mitwirkenden so beschränkt, daß keine störenden Nebenrollen den Effekt verderben. Auf der Bühne kann man es verstehen, daß jemand talentvoll fünf Minuten weilt. Ein Filmschauspieler, der Hundert Meter lang Verdruf hat ist langweilig. In diesem Film sieht man nicht Palast nach Palast in vollem Format erscheinen — sondern man sieht kleine Straßenecken. Die der Phantastie in den Lauf und ganze Städte, vermuthen lassen. Während uns das Ansehen einer ganzen Stadt unbefriedigt läßt, weil für die Phantastie nichts übrig bleibt, „Die Verschönerung zu Genua“ schafft uns eine Reihe Illusionen, die wohl noch ein Ersatzmittel derjenigen sind, die uns das Theater erweckt, die aber doch die neuen Möglichkeiten des Film erkennen lassen.

Wie wir erfahren, wird dieser Kunstfilm in 1. Mar. Bioskop ab 14. Jänner zur Aufführung gelangen.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird die 2. Epoche der „Sträflingskette“ vorgeführt. Freitag zeigt der große historische Monumentalfilm „Die Verschönerung zu Genua“ ein.

Dozent Dr. Matko ordiniert wieder Slovenska ulica 4 von 14—16 (2—4) Uhr. Tel. 64

Die Augen der Romanheldin. Es ist nahezu unglaublich, welchen Qualen die Augen einer Romanheldin mitunter ausgesetzt sind. So heißt es z. B. in einer Novelle, die in den Spalten einer Provinzialzeitung erschien: „Sie warf ihre Augen umher.“ „Sie roste die Augen.“ „Ihre Augen flogen zur Decke empor.“ „Ihre Augen sanken zu Boden.“ „Ihre Augen fielen auf einen dunklen Gegenstand.“ „Ihre Augen sprühten Blitze.“ „Ihre Augen glühten wie Kohlen.“ „Ihre

Augen schienen zu erstarren.“ „Ihre Augen schlenderten Dolchblitze.“ „Sie verschlang das Bild mit den Augen.“ „Ihre Augen schienen ihre Rivalin durchbohren zu wollen.“ „Ihre Augen wanderten unruhig umher und blieben dann an seinen Lippen hängen.“ Sehr begreiflich, daß ihre Augen schließlich „um Schöpfung flehten“.

Eine neue Modenkrankheit wird von ärztlicher Seite den kurzen Röcken und dünnen Strümpfen der Damen zugeschrieben. Die Ernährung bewirkt Rötung und schwere Erfäl-

tungen mit tiefgehenden Wunden und Absterben ganzer Hautpartien. Dazu kommt die Störung des Blutumlaufs durch zu enge Schuhwerk. Enge, knöchelbrecherische Stöckelschuhe, kurze Röcke und Florstrümpfe auch im Winter, aber um den Hals einen Pelz, der fast das ganze Gesicht verdeckt. So will es die Mode und so wird's getan! Denn wer hätte von den Angehörigen des schönen Geschlechtes wohl den Mut, sich dem Gebot der Tyranin der Mode (wer ist denn die eigentlich?) zu widersetzen?



IUGOPHARMACIA D. D.
ZAGREB, Prilaz 12. 103-

nieder über-
all erhältlich.
Sammle-
derlage u.
General-
vertretung
für ganz
Südostslavien

Kleiner Anzeiger.

Verkaufte

Konst. Neheritschek, Damen-
modellen, Maribor, Mariborska
ulica 25, Parterre, von der
Kochkunst ulica 11, empfehle
ich den geehrten Damen Tadel-
lose Ausführung, prompte Be-
dienung, mäßige Preise — Vor-
schick werden auch Gefährdungen
mit eigener Nähmaschine auf-
genommen. 124

Abteilung Pelikantellen- und
Gerechtheitsfälle! Bei mir
finden alle Handlanten mit 66
Kronen per Stk. oder um 10
Kronen Arbeitslohn erhältlich
Sind das frische und trockene
Ware garant. Milana Zlatkova
ulica 11. 127

Verkaufte

Kauf und Verkauf von Bekan-
nen, Gehalts- und Anstalten-
Büsten, Galt, Kassehöcker zu den
aufnahmefähigsten Bedingungen über-
nimmt Realitätsbüro des Kauf-
Trotz, Maribor, Slovenska
ulica 2. 5915

Schöner Besitz über 50 Joch, in
der Nähe von Vojvodina bei
Ehrenhausen, zu verkaufen. Antr.
bei Dr. Skopin, Adressat in
Maribor, Aleksandrova cesta 12.
137

Ein Einfamilienhaus an der
Peripherie der Stadt Maribor
zu kaufen gesucht. Offerte unter
„Heimat“ an die Verm. 140

Verkauf mein Haus in Maribor,
ebenfalls würde ich Wiener
Häuser gegen Besitz in Jugosla-
vien eintauschen. Unter „Besitz
2000“ an die Verm. 193

Flusshaus Mitte der Stadt
zu verkaufen. Näheres in der
Verm. 197

Schönes Familiengrundstück,
eine halbe Stunde per Bahn o.
Graz, mächtig 8 Jühe, ein Stck
hoch, majestät. Bau, große ge-
wölbte Keller, elektr. Licht um
5 Minuten zum Bahnhof, freie
Wohnungen, Bier- und Gemüse-
garten, ferner Edelobstgarten mit
400 Bäumen, Ertrag anderthalb
Waggon Obst ist sofort zu ver-
kaufen oder gegen Objekt in
Graz oder nächster Nähe zu ver-
kaufen. Anfrage aus Gefällig-
keit bei S. Sadiel, Produzent-
großhandlung, Graz, Hauptplatz
15, 1. Stck, 2. Stiege. 194

Im kaufen gesucht

Guterhaltener Brennabor zu
kaufen gesucht. Anträge unter
„Brennabor“ an Verm. 125

Kassenschrift mit Geldreier
zu kaufen gesucht. Jugoslovenski
Uvod d. d. Ruska c. 45. 148

Im verkaufen

Prima Kopfschmerzmittel
abzugeben. Obst- und Gemüse-
handl. Ivan Götlich, Strosska
tasta 128. 10763

Eine Menge Zeitungspapier
hat zu verkaufen. Mariborska
tiskarna, Suriceva ulica. 70

Brennabor Kinderliegewagen
450 K., Damenstuhlbild (Maha-
gont) 400 K., hartes poliertes
Bett ohne Einlage 250 K., harter
polierter Walchasten 100 K.,
Schuhe Spielzeug und anderes.
Trubarjeva ulica 11, Par., zw.
13 und 15 Uhr. 193

Möbel und Bienenhaus wegen
Abreise zu verk. Anzulegen in
Kavarna Neger, Glavni trg. 201

Schöner Herrenkabinett, ist zu
verkaufen. Grditič, Gospoška
ulica, im Geschäft. 206

Schöne harle Möbel für Schlaf-
zimmer zu verkaufen. Anträge
an die Verm. 192

Im vermieten

Schön möbliertes Zimmer samt
Verpflegung sofort zu vermieten.
Adresse in der Verm. 169

Möbliertes Zimmer an zwei
Zu vermieten abzugeben. Coellina
ulica 21. 202

Im kaufen gesucht

Bis zu 1000 K. monatlichen
Zins für ein leeres Lokal
in der Aleksandrova cesta, am
Glavni trg oder Veltriska ul.
für größeres Unternehmen. An-
träge an Milana, Kandi-
tatska Maribor. 146

Mehrfach, anständiges Fräulein
sucht möbliertes Zimmer. Antr.
in der Verm. 191

100 Dinar Belohnung demjenigen
der mir ein leeres Zimmer
verhöflich. Antrage Aleksandrova
cesta 16, 2. St. 185

Stellungsgeber

Kaufmännischer Beamte mit
langjähriger Praxis, Sprach-
kenntnissen und besten Referenzen
sucht Posten in größerem Unter-
nehmen. Anträge unter „Lebens-
stellung“ an die Verm. 25

Handlungsgehilfe der Eisen-
branche, im gelehrten Alter sucht
dauernden Posten als Stütz-
oder als Abteilungs-Ver-
walter oder sonstige Vertrauensstelle.
Bewerber ist der Kroatischen,
Kroatischen und deutschen Sprache
mächtig und besitzt gute Zeugnisse
aus größerer Geschäftsführung in Un-
tersteiermark. Zuschriften erheben
unter „Vertrauensstelle 1922“ an
die Verm. 76

Pensionierter Staatsbeamter in
mittleren Jahren, der Kroatisch,
Serbo-Kroatisch, deutsch und
italienischen Sprache mächtig,
kautionsfähig, verleiht in Konzent
nicht Vertrauensposten bei groß
Unternehmen oder Bank. Antr.
unter „Vertrauensposten“ an die
Verm. 141

Deutliche Stenographin mit län-
gerer Praxis und gutem Zeugnis.
sucht Posten. Anträge unter „Ge-
halt 2500“ an die Verm. 196

Offene Stellen

Besseres deutsches Stubenmäd-
chen zu kleiner Familie. Antr.
an Frau Dr. Spula Krizhaber,
Subotica, Aralj Aleksandrova
ulica. 176

Klavierpieler(in) wird für
ein Kaffeehaus gesucht. Adresse
in der Verm. 203

Malerlehrling wird aufgenom-
men, eventuell mit ganzer Ver-
pflegung, Stomachov trg 2, Ma-
ribor. 200



Schreibmaschinen-Vertretung

Ant. Rud. Legat

Spezialgeschäft für Schreib-

maschinen und Zubehör.

Maribor,

Slovenska ulica 7. 11022

Telephon 100 und 97.

Zementfabrik in Zidanimost

hat mit Erzeugung eines fein Selektor-Portlandzementes
begonnen und empfiehlt diesen Feinzement, welcher gar
keinen Rückstand an Griesen enthält — und die Qualität
alten Portlandzementes gleichkommt mit einer garantierten Druck-
festigkeit 1:3 400 K. per Quad-Zentim., allen Bauunter-
nehmern für Eisenbetonbauten, Zementplatten u. Zement-
röhren-Erzeugern usw. und nachdem infolge herrschenden
Kohlenmangels nur eine minimale Erzeugung möglich ist,
wird um rechtzeitige Aufträge geeten. 10930

Direktion der Zementfabrik Zidanimost.

Dame

sucht dringend
möbliert. Zimmer
event. mit Verpflegung. Antr.
unter „J. M.“ an Verm. 189

Große Selbsterh.-Maschinen
von Friedrich und Sager, Wien,
für Walzblech und zw. Tisch-
maschine, Quellsche, Wolf, Kreis-
säge, Gammelmühle, Gewürz-
mühle, sehr gut erhalten um 50.
K. 2.100.00 zu verkaufen. An-
träge unter „Für Großbetrieb
2012“ an „Grava“, Graz, Glem-
piergasse 8. 195

10. | 10.

Dienstag

21. | 21.

Belita fevarna

Klub-Bar

Spezialkonzert

Dienstag

10. | 10.

205 | 205

10. | 10.

207 | 207

207 | 207

207 | 207

207 | 207

Franz Horvat gibt im eigenen wie im Namen seiner Tochter **Elise** —
Witwa und aller übrigen Verwandten die tieferschütternde Nachricht von dem
Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, bzw. Mutter, der Frau

Elise Horvat

welche Sonntag den 8. Jänner 1922 um halb 12 Uhr im 29. Lebensjahre nach
kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.
Die sterbliche Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 10. Jänner
1922 um 14 Uhr im Sterbehause, Vinharlova ulica 16 feierlichst eingese-
tzt und sodann auf dem Friedhofe in Vohrevia zur letzten Ruhe be-
stattet.
Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 12. Jänner um 7 Uhr in der
St. Marien-Pfarrkirche gelesen werden.
Maribor, den 9. Jänner 1922. 204

Schreibmaschinenreparaturen

National-Registrierkassen

Ant. Rud. Legat

Eigene Reparaturwerkstätte für Schreibmaschinen
und Registrierkassen aller Systeme.

MARIBOR, Slovenska ulica 7.

Telephon 100 und 97. 14

Dankagung.

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Schicksalsschlag,
der uns betroffen, für die schönen Blumenpenden, sowie für das ehrende
überaus zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen unsern
innigsten Dank aus. 199

Maribor, im Jänner 1922.

Mar und Anna Straßm.